

Kleinemeier neuer Chef von 15.500 Schützen

Bezirksverband Wiedenbrück: Der neue Bundesmeister löst Hans Heitjohann ab

Der Bezirksverband Wiedenbrück im Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften wird jetzt von Mario Kleinemeier geführt. Der 42-jährige von St. Laurentius Westerwiehe ist auf der Brudermeistertagung in Clarholz außerplanmäßig und per Akklamation zum Nachfolger von Hans Heitjohann gewählt worden. Der Verler stand seit 2009 an der Spitze der 19 Bruderschaften mit seinen 15.500 Mitgliedern und wurde auf einstimmigen Beschluss der Versammlung zum neuen Ehrenbezirksbundesmeister ernannt.

„Die Gesundheit geht einfach vor. Ich bedanke mich für die schöne Zeit. Das Schützenwesen in unserem Bezirk floriert und ich bin mir nicht bange um die Zukunft“, verabschiedete sich Hans Heitjohann von seinen langjährigen Mitstreitern.

Sein Nachfolger Mario Kleinemeier, der für die Amtszeit von fünf Jahren gewählt wurde, bringt die idealen Voraussetzungen für das Amt des Bezirksbundesmeisters mit. Der letztjährige Schützenkönig seiner Bruderschaft war neun Jahre der Stellvertreter von Heitjohann, Jungschützenmeister seiner Bruderschaft und Bezirksjungschützenmeister. Im Diözesanverband Paderborn arbeitet der Familienvater als einer von vier stellvertretenden Bundesmeistern mit und kennt das Schützenwesen wie seine Westentasche. Zum Stellvertreter im Bezirksverband wurde Stefan Wellerdiek von der St. Hubertus Schützenbruderschaft Clarholz-Heerde gewählt. Der 45-Jährige ist seit 2009 Brudermeister der Clarholzer Schützengemeinde.

Die Schützen bereiten sich intensiv auf ihre neue Saison vor. Das Bezirkskönigsschießen und der Bezirksjungschützenfest werden am 5. und 6. Mai als Bezirksfest in Varenzell gefeiert. Nur eine Woche später findet in Westenholz der Bundesköniginnenfest statt, und die Bruderschaft aus dem Nachbarbezirk Paderborn-Land stellte das Programm vor.

Der Diözesanverband Paderborn bleibt das Aushängeschild des Bundesverbandes. Der stellvertretende Bundesstützenmeister Walter Finke aus Borchon stellte die aktuellen Mitgliederzahlen vor. Mit 66.127 Schützen stellt die Diözese Paderborn in 140 Bruderschaften die größte Schützenfamilie der insgesamt 238.600 Mitglieder auf Bundesebene in sechs Diözesen. Nur in Münster und Paderborn wuchs die Zahl der Mitglieder.

Die Bundesjungschützenfest finden vom 26. bis 28. Oktober in Schloß Holte-Stukenbrock statt. Der Bruderschaftstag wird im kommenden Jahr von der Rietberger Hubertusstützenfamilie am 2. Fastensonntag ausgerichtet.



Trio: Der neue Bezirksbundesmeister Mario Kleinemeier (l.) mit seinem Vorgänger und neuen Ehrenbezirksbundesmeister Hans Heitjohann (Verl) und dem neuen Stellvertreter Stefan Wellerdiek. Zum Abschied gab es ein Bildpräsent.

FOTO: MARKUS SCHUMACHER

Abschiebung vor Ende des Klinikaufenthalts

Rückflug: Die Asylbewerberin wurde laut Kreisverwaltung in Baku von einem Arzt erwartet

zum 19. März angeordnet. Focken betonte, dass mit der Abschiebung nur das umgesetzte Abschiebeversuch am 18. Januar einem Polizisten die Dienstwaffe entwendet und sich anschließend mit einem Messer selbst verletzt hatte, ist abgeschoben worden. Am Freitagnachmittag startete der Flieger mit dem Ziel Baku am Flughafen in Frankfurt.

Laut Kreissprecher Jan Focken wurde die Frau am Zielort von einem Arzt erwartet. Ihre Reisefähigkeit sei ärztlich festgestellt, meinte er weiter. Die Frau hielt sich zuletzt laut einem Einweisungsbeschluss des Amtsgerichts Gütersloh in der LWL-Klinik der Kreisstadt auf.

Dorthin war sie aus dem Gütersloher Krankenhaus verlegt worden, in dem ihre Stichverletzungen medizinisch behandelt wurden. Der Grund dafür waren Selbstmordabsichten, die sie deutlich zum Ausdruck gebracht hatte. Das Amtsgericht hatte deshalb einen Aufenthalt in der LWL-Klinik bis

Völlig überraschend kam die Handlungsweise des Kreises Gütersloh offenbar für die beiden Töchter sowie für den Rechtsbeistand der Frau. „So einen Fall hatten wir noch nicht“, sagt Irmgard Hagge, Bürovorsteherin in der Kanzlei Dr. Bauer, die seit vielen Jahren auf die Vertretung in Asylfragen spezialisiert ist. „Wir prüfen, ob die Abschiebung rechtmäßig war“, sagte sie.

Die 21-jährige Tochter des Paares ist in Bielefeld verheiratet, ihre 18-jährige Schwester macht derzeit eine Ausbildung. Deshalb sind sie im Augenblick nicht von Abschiebung bedroht.



Festvortrag: Stadtarchivar Manfred Beine zeigt auf der Leinwand ein Bild der Abiturienten des Jahrgangs 1930 zusammen mit Studienrat Joseph Degener.

FOTO: BIRGIT VREDENBURG

Die Idee des Gründers lebt

Auftaktveranstaltung: Das Gymnasium Nepomucenum in Rietberg feiert sein 275-jähriges Bestehen. Auch mit dem Namensgeber verbindet die Schule nach wie vor einiges

Von Birgit Vredenburg

„Rietberg. Auf alten Dokumenten ist zu lesen, dass Maximilian Ulrich Graf von Kautz-Rietberg das Gymnasium am 1. März 1743 „Unserer guten Stadt Rittberg – zum besten unserer Bedienten- und Bürger-Kinderen, auch wan einige tüchtige Subjecta auf dem Land sich finden sollten“ gestiftet hat. Der Besuch der Schule war kostenlos.

„Das war in dieser Zeit in hohem Maße bemerkenswert und zeigt, dass sich der Gründer schon damals Gedanken darüber gemacht hat, wie der Zugang zur Bildung gerechter werden kann“, resümierte der Schulleiter Mattias Stolper im Rahmen des Auftaktveranstaltungs zum Jubiläumsjahr. Dass es in Deutschland noch immer ein Gerechtigkeitsproblem gebe, obwohl es in den letzten 275 Jahren unzählige Bildungsreformen gegeben habe, sei verwunderlich. Stolper kritisierte, dass der Bildungserfolg in Deutschland noch immer vom Bildungsstand und Status der Eltern abhängt, betonte aber, dass die von Graf Maximilian Ulrich begonnene Idee der Bildungsgerechtigkeit am Nepomucenum noch heute intensiv gelebt werde.

Gertrud Pannek, leitende



Grußworte: Schulleiter Matthias Stolper.

Regierungsschuldirektorin bei der Bezirksregierung Detmold, gratulierte im Namen der Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl „sehr herzlich zu diesem denkwürdigen Jubiläum“. Die Schule reihe sich damit ein in den Kreis der ältesten Gymnasien im Regierungsbezirk. Was die Schule heute noch mit seiner Tradition und insbesondere seinem Namensgeber Johannes Nepomuk verbindet? „Seine Schweigsamkeit und seine Weigerung, Vertrautes weiterzugeben, steht für Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit und die Erkenntnis, dass Schweigen zuweilen die bessere Kommunikation sein kann“, erläuterte Pannek. Heute könne dies eine Aufforderung zum Innehalten und Reflektieren des eigenen Standpunktes sein, „bevor sich ein Äußerungsbe-

Zwei Mal umgezogen

- ◆ Mehr als 200 Jahre lang war das Nepomucenum im alten Progymnasium an der Klosterstraße beheimatet.
- ◆ 1962 bezog das Gymnasium einen Neubau an den Teichwiesen, der schon bald aus allen Nähten platzte.
- ◆ 1973 wurde das heutige

Schulzentrum am Torfweg bezogen.

◆ Im Jahr 2008 überstieg die Schule mit 1.008 Schülerinnen und Schülern erstmalig die Tausendermarke.

◆ Heute unterrichten knapp 100 Lehrerinnen und Lehrer rund 1.050 Schüler.

dürfnis in einem unkontrollierten verbalen Schlagabtausch manifestiert.“

Auch Bürgermeister Andreas Sunder gratulierte und freute sich, „dass unser Gymnasium so gut und so breit aufgestellt ist“. Im Rahmen des geplanten Neubaus des Gymnasiums (die NW berichtete) „denken wir als Schulträger nicht nur räumlich neu und zukunftsorientiert, sondern auch digital“. In Kooperation mit der Bertelsmann-Stiftung und der Reinhard-Mohn-Stiftung werde daher mit den Schulen auf Kreisebene das Projekt „Schule und digitale Bildung“ umgesetzt. Sunder: „Es ist vernünftig, dass wir uns diesem Thema intensiver stellen“.

Manfred Beine, Stadtarchivar und Bibliotheksleiter, machte in seinem Festvortrag deutlich, dass für keine ande-

re Schule in Rietberg, „ein so anhaltend-beständiges pädagogisches Wirken“ nachgezeichnet werden könne wie für das Gymnasium. Diese Schulgründung stelle im Rückblick wohl die wichtigste Errungenschaft und kulturelle Leistung des Grafenhauses für Rietberg im 18. Jahrhundert dar und habe die gräfliche Regierung dauerhaft viel Mühe und Geld gekostet.

Auch mit Blick auf die Öffnungsklausel zugunsten der einfachen Landbevölkerung in den Dörfern „kann man die Kühnheit, die Fortschrittlichkeit und die Bedeutung dieser neuen, fünfklassigen Lateinschule für die damalige Landeshauptstadt und die weitere Entwicklung des kleinen westfälischen Territoriums gar nicht hoch genug einschätzen“, so Beines Fazit.

Eine lebenslange Leidenschaft

Ausstellung: Horst Grabenheinrich präsentiert seine reiche Kunstsammlung bei der Firma Lübbering und damit auch viele altbekannte Namen. Unter den 200 Exponaten ist auch das erste vom ersten Lehrlingslohn erworbene Werk

„Herzebrock-Clarholz (rb). Da ist einiges zusammen gekommen.“ Die Suche nach welchem Schatz? Die Titelfrage eines Bildes von Michael Strauß mag sich in den nächsten zwei Monaten mancher stellen, der sich treppauf, treppab, durch Flure und Büros inmitten der kunstschatzreichen Präsentation der Sammlung Horst Grabenheinrich durch das Hauptgebäude der Firma Lübbering bewegt. Wohin zuerst schauen?

Wenn der Besucher auf die 1940 von Siegfried Kortemeier gezeichneten „Emswiesen“ stößt, befindet er sich bereits mitten zwischen den rund 200 Exponaten. Es ist das erste Kunstwerk, das Horst Grabenheinrich vom ersten Lehrlingslohn erwarb. 1958, da war er 13. Es war der Beginn einer lebenslangen Leidenschaft für Kunst, beruflich wie privat. Auf diese 60 Jahre blickt die Ausstellung „Kunstfreund, Kunstfreunde, Kunstfreude“ zurück.



Kunstfreunde: Horst Grabenheinrich (v. l.) zeigt im Unternehmen von Achim und Anja Lübbering Arbeiten aus seiner vor 60 Jahren begonnenen Sammlung.

FOTO: ROLF BIRKHOLZ

Horst Grabenheinrich war damals Laufbursche, dann Lehrling in der Bildrahmung, Kunsthandlung und Buchbinderei Leonhard Riggert. Nach Gesellenjahren, Fachhochschulreife und Meisterprüfung übernahm er 1979 das Geschäft im Herzen Güterslohs, gliederte später nahebei eine

Galerie an, die zahlreiche heimische wie auswärtige Künstler vertrat. Damals im Lehrbetrieb ständig von Bildern umgeben zu sein, habe einen starken Reiz auf ihn ausgeübt, erinnert sich Grabenheinrich beim Rundgang an die Anfänge seiner Passion. So sind viele altbekannte Namen aus der

näheren Umgebung wie auch Künstler aus anderen Regionen zu entdecken. Karl Papesch ist vielfach vertreten, Paul Westerfrölke mit „Wapel (weidende Kühe)“, Siegfried Kortemeier, Gerhard Ulrich und Woldemar Winkler sind dabei. Wieder zu entdecken ist der Zeichner Joachim Jäger, auch der ebenfalls verstorbene Arnold Busch, voriges Jahr noch unter den Ausstellungsbesuchern, und zwar an einer Wand in russischer Hängung mit etlichen anderen Güterslohern.

Namen, Namen, Namen: Pedro Barrocal, Radomir und Sonderberg, Wolfgang Meluhn etwa mit Gemälden zum Botanischen Garten Gütersloh, Norbert Marten, Jörg Spätig mit Objekten, Bernd Bergkemper auch mit einer für ihn ungewohnten, handgeformten Maske eines Löwen“, Klaus Reincke, Manfred Billinger. Auch fernere Größen tauchen auf: Elvira Bach, Günter Grass, Horst Janssen. Besonders gute

TERMIN-KALENDER

Weitere Termine für ganz OWL unter www.erwin-event.de

Rietberg

Herzsportgruppe, Inf.-Tel. (0 52 44) 72 95 (Dieter Kleine) oder (0 52 44) 98 89 54 (Gerlinde Kühn), 19.30, Schulzentrum, Turnhalle, Torfweg 59.

Sport in der Krebsnachsorge, Auskunft: Maria Petersen, Tel. (0 29 44) 77 53; Ulla Lawrenz, Tel. (0 52 44) 70 03 98; Dieter Kleine, Tel. (0 52 44) 72 95, 17.45 – 19.15, Wiesenschule, Torfweg 73.

Annahme von Kleiderspenden, 14.30 – 17.00, Kleiderboutique, Gersteinstr. 3.

Annahme von Kleiderspenden, 15.30 – 17.00, Caritas-Kleiderstube, Ringstraße 10, Neuenkirchen.

Bürgerbüro, 8.30 – 12.30, 14.00–16.30, Historisches Rathaus, Eingang Kirchplatz, Rathausstr. 31.

Hallenbad, 6.00 – 8.00, Torfweg.

Kinder-/Jugendprogramm, 15.00 – 18.00 Kinderprogramm, 18.00 – 21.00 offenes Jugendcafé, Jugendhaus Süd-torschule, Delbrücker Straße 1.

Klostergarten Skulpturenpark Wilfried Koch, 9.00 bis zur Dämmerung.

Offene Sprechstunde, 17.30 – 18.30, Hundeschule OWL, In den Marken 31, Westerwiehe.

Pflegeberatung, Tel. (0 52 44) 9 86 31 0, Stadt Rietberg, Rügenstraße 31.

Tipps und Wissenswertes zum Thema Pflege, 8.30 – 12.30, Historisches Rathaus, EG, Zimmer 3, Rathausstr. 31.

Apotheken-Notdienst, Tel. 0800 002 28 33, Internet: www.akwl.de sowie als Aushang an jeder Apotheke.

Sprechtag für Gewaltopfer

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) bietet am Donnerstag, 8. März, von 9 Uhr bis 14 Uhr einen Sprechtag für Kriegsopfer und Opfer von Gewalttaten an. Er findet statt in der Bielefelder Notfallpraxis Oelmühlenstraße 28. Ein Team des LWL-Amtes für Soziales Entschädigungsrecht steht den Betroffenen auch aus dem Kreis Gütersloh für Fragen rund um das Soziale Entschädigungsrecht einschließlich der Kriegsopferfürsorge zur Verfügung.